



Christian Neuhäuser / Marie-Luise Raters /
Ralf Stoecker (Hg.)

Handbuch Angewandte Ethik

2. Auflage



J.B. METZLER

Handbuch Angewandte Ethik

Christian Neuhäuser · Marie-Luise Raters ·
Ralf Stoecker
(Hrsg.)

Handbuch Angewandte Ethik

2., aktualisierte und erweiterte Aufl.

Unter Mitarbeit von Niklas Dummer
und Fabian Koberling



J.B. METZLER

Hrsg.

Christian Neuhäuser
Institut für Philosophie und
Politikwissenschaft, TU Dortmund
Dortmund, Deutschland

Marie-Luise Raters
Institut für LER/Institut für Philosophie
Universität Potsdam
Potsdam, Deutschland

Ralf Stoecker
Abteilung Philosophie
Universität Bielefeld
Bielefeld, Deutschland

ISBN 978-3-476-05868-3 ISBN 978-3-476-05869-0 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-476-05869-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2011, 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Coverabbildung: Stella, Joseph 1877–1946. Battle of Lights, Coney Island © picture alliance/akg-images

Planung/Lektorat: Franziska Remeika

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Vorwort zur 2. Auflage

Philosophie gibt es seit tausenden von Jahren. In der Angewandten Ethik sind aber zehn Jahre schon eine lange Zeit. Deshalb sind wir dem Verlag Metzler dankbar, dass er uns die Möglichkeit gegeben hat, unser Handbuch Angewandte Ethik für eine Neuauflage zu aktualisieren. Das Handbuch hat sich nach unserem Eindruck in den letzten Jahren als breitgenutztes Hilfsmittel innerhalb und außerhalb der akademischen Philosophie etabliert. Deshalb ist es uns sehr wichtig, es auf dem neuesten Stand zu halten.

Wir haben das Angebot, das Handbuch zu aktualisieren, zum einen direkt an die Autorinnen und Autoren weitergegeben. Je nach Themenbereich und persönlicher Einschätzung haben sie diese Möglichkeit unterschiedlich stark genutzt. Zum anderen haben wir die Gelegenheit ergriffen, insgesamt 23 neue Stichworte in das Handbuch aufzunehmen und die Struktur leicht zu modifizieren. Wir möchten allen Autorinnen und Autoren, den alten wie den neuen, noch einmal herzlich für ihre Mitwirkung danken.

In einer Hinsicht haben wir uns allerdings aus Praktikabilitätsgründen gegen eine durchgängige Aktualisierung entschieden: bei der Übertragung in eine gendergerechte Sprache. Hier folgt das Handbuch noch weitgehend den Gepflogenheiten des vergangenen Jahrzehnts.

Eine Neuauflage ist unweigerlich mit viel mühevoller Kleinarbeit verbunden. Niklas Eickhoff, Julia-Helen Langhals, Julia Nennstiel und Rebekka Siebers und vor allem Niklas Dummer haben das mit viel Sorgfalt erledigt. Vielen Dank dafür.

Unser besonderer Dank gilt Frau Franziska Remeika vom Metzler-Verlag für ihre freundliche und geduldige Unterstützung dieses Projekts.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir viel Spaß und hoffentlich eine informative Lektüre.

Im Oktober 2022

Christian Neuhäuser
Marie-Luise Raters
Ralf Stoecker

Vorwort zur 1. Auflage

Ein Handbuch herauszugeben, ist wie einen Wunschzettel für Weihnachten zu schreiben. Man fragt sich, was man schon immer über dieses oder jenes Thema wissen wollte, muss dann nur noch eine nette Kollegin oder einen netten Kollegen um einen Gefallen bitten, und schon bekommt man es kompetent und übersichtlich dargelegt. Vierundsiebzig Kolleginnen und Kollegen sind unserer Bitte gefolgt und haben uns nicht nur ihre Beiträge geschickt, sondern es auch auf sich genommen, diese noch einmal zurückzunehmen, unseren Wünschen anzupassen, sie um und um zu drehen, zu kürzen, zu verlängern usw. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank.

Ein Charakteristikum von Handbuchbeiträgen, das sie von Weihnachtsgeschenken unterscheidet, liegt darin, dass man sie selbst verpacken muss. Aus den zahlreichen Beiträgen ein fertiges Buch zu machen, hat viele Arbeitsschritte gekostet, in deren Zentrum stets Fabian Koberling zu finden war. Seine freundliche souveräne Ruhe und die penible Zuverlässigkeit, mit der er die Texte in Form gebracht hat, haben nicht nur stark zum Gelingen des Projekts beigetragen, sondern auch zum Vergnügen, daran zu arbeiten. Dafür danken wir ihm ganz herzlich. Wir möchten uns auch herzlich bei Stefanie Erxleben bedanken, die sich durch endlose Redaktionssitzungen hindurch um die Sekretariatsseite des Projekts gekümmert hat. Anne Mindt danken wir für ihre Hilfe bei der Endredaktion.

Es gibt Bücher, die werden fertig gestellt, dann an den Verlag geschickt und dort gedruckt und verkauft. Bei unserem Handbuch war dies anders. Es war von vornherein nicht nur in unserer Obhut, sondern auch in der unserer Lektorin, Ute Hechtfischer. Sie hat uns überhaupt erst dazu eingeladen, den großen Wunschzettel zu schreiben, und uns dann in den Monaten und Jahren danach immer wieder mit Rat und Tat zur Seite gestanden, alle Texte

kritisch gelesen und kommentiert und uns am Ende auch die nötige Ermunterung gegeben, das Projekt zu einem zügigen Ende zu bringen. Dafür danken wir ihr ganz herzlich.

Potsdam
im September 2011

Ralf Stoecker
Christian Neuhäuser
Marie-Luise Raters

Inhaltsverzeichnis

Teil I Einleitung

- 1 Einführung und Überblick** 3
Ralf Stoecker, Christian Neuhäuser und Marie-Luise Raters

Teil II Der moraltheoretische und religiöse Hintergrund der Angewandten Ethik

- 2 Grundkategorien moralischer Bewertung** 19
Reinold Schmücker
- 3 Argumentationsstrukturen in der Angewandten Ethik** 25
Holm Tetens
- 4 Prinzipienethik** 33
Marcus Düwell
- 5 Empirische Ethik** 39
Sabine Salloch
- 6 Verfahrensethik** 43
Micha H. Werner
- 7 Vertragstheoretische Ethik** 51
Herlinde Pauer-Studer
- 8 Konsequentialistische Ethik** 59
Jörg Schroth
- 9 Deontologische Ethik** 67
Thomas Schmidt
- 10 Tugendethik** 75
Thomas Schramme
- 11 Gefühls- und Mitleidsethik** 81
Marie-Luise Raters

12	Moralischer Relativismus	87
	Anne Burkard	
13	Moralischer Partikularismus	95
	Maike Albertzart	
14	Feministische Ethik	103
	Marie-Luise Raters	
15	Sozialistische Ethik	109
	Marco Iorio	
16	Christliche Ethik	113
	Rupert M. Scheule	
17	Jüdische Ethik	121
	Susanne Talabardon	
18	Islamische Ethik	129
	Thomas Eich	
19	Buddhistische Ethik	133
	Jens Schlieter	
20	Chinesische Ethik	139
	Ole Döring	
 Teil III Anwendungsübergreifende Gesichtspunkte		
21	Personalität	147
	Dieter Birnbacher	
22	Autonomie	155
	Beate Rössler	
23	Moralische Dilemmata	165
	Marie-Luise Raters	
24	Supererogation	171
	Marie-Luise Raters	
25	Moralismus	179
	Corinna Mieth und Jacob Rosenthal	
26	Praktische Rationalität	187
	Ezio Di Nucci	
27	Praktisch-ethische Entscheidungen unter Unsicherheit und Ungewissheit	193
	Hartmut Kliemt und Bernd Lahno	
28	Kompromiss	199
	Véronique Zanetti	
29	Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit	205
	Norbert Anwander	

30	Moralische Empfindungen und Intuitionen	209
	Dieter Birnbacher	
31	Verantwortung	215
	Christian Neuhäuser	
32	Tun, Unterlassen und das Prinzip der Doppelwirkung	223
	Ralf Stoecker	
33	Schuld und Verdienst	231
	Reinold Schmücker	
34	Eigentum und Verteilungsgerechtigkeit	237
	Christoph Horn	
35	Toleranz und Solidarität	247
	David P. Schweikard	
36	Natürlich-künstlich	255
	Dieter Birnbacher	
Teil IV Die Bereichsethiken		
37	Politische Ethik	263
	Robin Celikates und Christian Neuhäuser	
38	Rechtsethik	269
	Detlef Horster	
39	Wirtschaftsethik	275
	Christian Neuhäuser	
40	Finanzethik	283
	Klaus Steigleder	
41	Forschungs- und Wissenschaftsethik	289
	Bert Heinrichs	
42	Technikethik	297
	Christoph Hubig	
43	Bioethik	305
	Bert Heinrichs	
44	Medizinische Ethik	313
	Ralf Stoecker	
45	Neuroethik	321
	Michael Pauen	
46	Natur- und Umweltethik	329
	Angelika Krebs	
47	Tierethik	337
	Johann S. Ach	

48	Sportethik	343
	Christoph Hübenthal	
49	Ethik der Kunst	351
	Marie-Luise Raters	
50	Medienethik	357
	Christian Thies	
51	Digitale Ethik	363
	Manuela Lenzen	
52	Ethik im Unterricht	371
	Eva-Maria Kenngott	
53	Ethik (in) der Philosophischen Praxis	377
	Cornelia Mooslechner-Brüll	
Teil V	Einzelthemen der Angewandten Ethik:	
	Das individuelle Leben und der Privatbereich	
54	Privatsphäre	385
	Harald Seubert	
55	Behinderung	391
	Thomas Schramme	
56	Sexualität und Geschlechtlichkeit	397
	Angelika Krebs	
57	Liebe und Freundschaft	403
	Angelika Krebs	
58	Eltern und Kinder	409
	Claudia Wiesemann	
59	Bildung und Erziehung	417
	Christof Mandry	
60	Alter(n)	423
	Mark Schweda	
61	Sterben und Tod	429
	Ralf Stoecker	
62	Der Sinn des Lebens	439
	Roland Kipke und Ulla Wessels	
63	Glück, Pech und Schicksal	447
	Elif Özmen	
64	Lebensqualität	453
	Achim Vesper, Stefan Gosepath und Rahel Jaeggi	

**Teil VI Einzelthemen der Angewandten Ethik:
Sozialleben und Fragen der Gerechtigkeit**

65	Stolz, Scham, Ehre	461
	Matthias Schloßberger	
66	Gemeinsinn und Engagement	469
	Bettina Hollstein	
67	Nationalismus, Patriotismus und Staatsbürgerschaft	473
	Christian Neuhäuser	
68	Gesinnungsethik, Verantwortungsethik und das Problem der ‚schmutzigen Hände‘	481
	Robin Celikates	
69	Strafe	487
	Jan C. Joerden	
70	Diskriminierung	497
	Martina Herrmann	
71	Rassismus und Sexismus	503
	Martina Herrmann	
72	Interkulturelles Zusammenleben	513
	Valentin Beck	
73	Ungleichheit und Ungerechtigkeit	521
	Julia Müller und Christian Neuhäuser	
74	Konsum	529
	Meike Neuhaus	
75	Korruption	539
	Bettina Hollstein	
76	Arbeit und Beruf	547
	Angelika Krebs	
77	Ethik in der Sozialen Arbeit	557
	Sigrid Graumann und Wolfgang Maaser	
78	Armut und Hunger	563
	Barbara Bleisch	

**Teil VII Einzelthemen der Angewandten Ethik:
Moralische Rechte und Freiheiten**

79	Menschenrechte und Grundrechte	573
	Markus Stepanians	
80	Menschenwürde und das Instrumentalisierungsverbot	583
	Peter Schaber	

81	Meinungs-, Gedanken- und Redefreiheit	593
	Norbert Anwander	
82	Religionsfreiheit, Religionskritik und Blasphemie	603
	Jean-Pierre Wils	
83	Pornographie und Gewaltverherrlichung	609
	Elif Özmen	
84	Loyalität und ziviler Ungehorsam	615
	Robin Celikates	
85	Flucht und Migration	621
	Andreas Cassee und Anna Goppel	
86	Gewalt und Zwang	629
	Véronique Zanetti	
87	Tötungsverbot	637
	Bernd Ladwig	
88	Terrorismus	647
	Steve Schlegel und Christoph Schuck	
89	Krieg, humanitäre Intervention und Pazifismus	655
	Véronique Zanetti	
90	Folter	667
	Jan C. Joerden	
Teil VIII Einzelthemen der Angewandten Ethik:		
Medizin, Pflege und Gesundheit		
91	Gesundheit und Krankheit	677
	Petra Lenz	
92	Klinische Ethik	685
	Alfred Simon	
93	Grundbedingungen der therapeutischen Beziehungen	691
	Julia Engels und Urban Wiesing	
94	Ethik der Pflege	699
	Monika Bobbert	
95	Ethik in den Gesundheitswissenschaften	705
	Gerald Neitzke	
96	Gesundheit und Gerechtigkeit	709
	Georg Marckmann	
97	Forschung am Menschen	719
	Dominik Groß	
98	Schwangerschaftsabbruch und Empfängnisverhütung	727
	Sigrid Graumann	

99	Reproduktive Medizin und Status des Embryo	733
	Markus Rothhaar	
100	Ethik der Stammzellforschung	745
	Nikolaus Knoepffler	
101	Genforschung, genetische Diagnostik und Eugenik	751
	Sigrid Graumann	
102	Gentherapie	757
	Sigrid Graumann	
103	Selbsttötung	763
	Héctor Wittwer	
104	Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen	773
	Arnd T. May	
105	Ethik der Intensivmedizin	783
	Tanja Krones und Nikola Biller-Andorno	
106	Die Hirntod-Debatte	791
	Ralf Stoecker	
107	Transplantationsmedizin	799
	Hartmut Kliemt	
108	Psychiatrische Ethik	805
	Ralf Stoecker	
109	Enhancement und kosmetische Chirurgie	815
	Michael Quante und Katja Stoppenbrink	
Teil IX Einzelthemen der Angewandten Ethik:		
Tier- und Umweltethik		
110	Der moralische Status von Tieren, Lebewesen und der Natur	823
	Kirsten Meyer	
111	Tiere als Nahrungsmittel und Konsumgut	831
	Tatjana Višak	
112	Tierversuche und Xenotransplantation	837
	Johann S. Ach	
113	Tiere als Lebensgefährten und Unterhaltungsobjekte	843
	Robert Heeger	
114	Arterhalt, Umweltverschmutzung und Naturverbrauch	849
	Marcus Düwell	
115	Ernährung und Landwirtschaft	859
	Lieske Voget-Kleschin und Konrad Ott	

116	Klimaschutz und Klimawandel	865
	Ottmar Edenhofer und Martin Kowarsch	
117	Nachhaltigkeit	875
	Konrad Ott	
Teil X Einzelthemen der Angewandten Ethik: Ethische Fragen der Digitalisierung		
118	Big Data, automatisierte Entscheidungssysteme und Künstliche Intelligenz	885
	Manuela Lenzen	
119	Künstliche Intelligenz und Robotik	891
	Katja Stoppenbrink	
120	Cyborgs und die Aussicht auf eine posthumane Zukunft	897
	Katja Stoppenbrink und Michael Quante	
121	Digitale Kommunikation	903
	Klaus Beck	
122	Recht und Gerechtigkeit in der digitalen Welt	909
	Paul T. Schrader und Jean-Marcel Krausen	
123	Digitalisierung und Arbeit	917
	Manuela Lenzen	
124	Der moralische Status intelligenter Systeme	923
	Johanna Wagner	
	Anhang	929
	Sachregister	935

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Johann S. Ach PD Dr., Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des Centrums für Bioethik und wiss. Koordinator der Kolleg-Forschergruppe „Theoretische Grundfragen der Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (47 Tierethik; 112 Tierversuche und Xenotransplantation).

Maïke Albertzart Professorin und Leiterin des Arbeitsbereichs Praktische Philosophie II an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (13 Moralischer Partikularismus).

Norbert Anwander Dr., Lehrer für Philosophie und Deutsch an der Kantonalen Mittelschule Uri, Schweiz (29 Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit; 81 Meinungs-, Gedanken- und Redefreiheit).

Klaus Beck Professor am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft an der Universität Greifswald (121 Digitale Kommunikation).

Valentin Beck Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich für Praktische Philosophie an der Freien Universität Berlin (72 Interkulturelles Zusammenleben).

Nikola Biller-Andorno Professorin für Biomedizinische Ethik, Leiterin des Instituts für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte der Universität Zürich (105 Ethik der Intensivmedizin).

Dieter Birnbacher Professor für Praktische Philosophie an der Heinrich Heine-Universität Düsseldorf und Mitglied der Leopoldina/Nationale Akademie der Wissenschaften (21 Personalität; 30 Moralische Empfindungen und Intuitionen; 36 Natürlich-künstlich).

Barbara Bleisch Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ethik-Zentrum der Universität Zürich und Moderatorin der „Sternstunde Philosophie“ im Schweizer Fernsehen (78 Armut und Hunger).

Monika Bobbert Professorin für Moraltheologie, Leiterin des Seminars für Moraltheologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (94 Ethik der Pflege).

Anne Burkard Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Internationalem Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (12 Moralischer Relativismus).

Andreas Cassee Juniorprofessor für Politische Philosophie an der Universität Mannheim (85 Flucht und Migration).

Robin Celikates Professor für Sozialphilosophie und Anthropologie an der Freien Universität Berlin (37 Politische Ethik; 68 Gesinnungsethik, Verantwortungsethik und das Problem der schmutzigen Hände; 84 Loyalität und ziviler Ungehorsam).

Ezio Di Nucci Professor für Bioethik und Direktor des Centre for Medical Science and Technology Studies an der University of Copenhagen (26 Praktische Rationalität).

Ole Döring PD Dr., Director, Sino-German Network for Public Health and Bioethics (SIGENET Health), Horst-Görtz-Institute, Charité Medical University, Berlin (20 Chinesische Ethik).

Marcus Düwell Professor für philosophische Ethik an der Universität Utrecht, Vize-Präsident der Helmuth-Plessner-Society (4 Prinzipienethik; 114 Arterhalt, Umweltverschmutzung und Naturverbrauch).

Ottmar Edenhofer Professor für die Ökonomie des Klimawandels an der TU Berlin, Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung sowie Direktor des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (116 Klimaschutz und Klimawandel).

Thomas Eich Professor für Islamwissenschaft am Asien Afrika Institut der Universität Hamburg (18 Islamische Ethik).

Julia Engels M.A., war Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie/LER der Universität Potsdam (93 Grundbedingungen der therapeutischen Beziehungen).

Anna Goppel außerordentliche Professorin für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt politische Philosophie an der Universität Bern (85 Flucht und Migration).

Stefan Gosepath Professor für Praktische Philosophie an der Freien Universität Berlin und Direktor der Kolleg-Forscherguppe „Justitia Amplificata: Erweiterte Gerechtigkeit –konkret und global“ (64 Lebensqualität).

Sigrid Graumann Rektorin der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und Mitglied im Deutschen Ethikrat (77 Ethik in der Sozialen Arbeit; 98 Schwangerschaftsabbruch und Empfängnisverhütung; 101 Genforschung, genetische Diagnostik und Eugenik; 102 Gentherapie).

Dominik Groß Professor für Geschichte, Theorie und Ethik und Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Geschichte der

Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (97 Forschung am Menschen).

Robert Heeger Professor em. für Ethik an der Universität Utrecht (113 Tiere als Lebensgefährten und Unterhaltungsobjekte).

Bert Heinrichs Professor für Ethik und Angewandte Ethik am Institut für Wissenschaft und Ethik der Universität Bonn sowie Leiter der Arbeitsgruppe „Repräsentation und Modell“ im Institut für Ethik in den Neurowissenschaften am Forschungszentrum Jülich (41 Forschungs- und Wissenschaftsethik; 43 Bioethik).

Martina Herrmann Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie und Politikwissenschaft der Technischen Universität Dortmund (70 Diskriminierung; 71 Rassismus und Sexismus).

Bettina Hollstein Dr., Geschäftsführerin des Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt (66 Gemeinnutz und Engagement; 75 Korruption).

Christoph Horn Professor für Praktische Philosophie und Philosophie der Antike an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (34 Eigentum und Verteilungsgerechtigkeit).

Detlef Horster Professor em. für Sozialphilosophie an der Leibniz Universität Hannover (38 Rechtsethik).

Christoph Hübenthal Professor für Systematische Theologie an der Radboud-Universität Nijmegen (48 Sportethik).

Christoph Hubig Professor em. für Philosophie der wissenschaftlich-technischen Kultur an der Technischen Universität Darmstadt (42 Technikethik).

Marco Iorio apl. Prof., an der Abteilung für Philosophie der Universität Bielefeld (15 Sozialistische Ethik).

Rahel Jaeggi Professorin für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin (64 Lebensqualität).

Jan C. Joerden Professor em. für Strafrecht, insbesondere Internationales Strafrecht und Strafrechtsvergleichung, Rechtsphilosophie, Leiter des Interdisziplinären Zentrums für Ethik an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (69 Strafe; 90 Folter).

Eva-Maria Kenngott Dr., Leiterin des Arbeitsbereichs Religionspädagogik am Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik der Universität Bremen (52 Ethik im Unterricht).

Roland Kipke Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie an der Universität Bielefeld (62 Der Sinn des Lebens).

Hartmut Kliemt Professor em., Gastprofessor für Verhaltens- und Institutionenökonomik an der Justus-Liebig-Universität Gießen (27 Praktisch-ethische Entscheidungen unter Unsicherheit und Ungewissheit; 107 Transplantationsmedizin).

Nikolaus Knoepffler Professor für Angewandte Ethik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (100 Stammzellenforschung).

Martin Kowarsch Dr., Leiter der Arbeitsgruppe „Wissenschaftliche Assessments, Ethik und Politik“ des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (116 Klimaschutz und Klimawandel).

Jean-Marcel Krausen Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld (122 Recht und Gerechtigkeit in der digitalen Welt).

Angelika Krebs Professorin für Praktische Philosophie der Universität Basel (46 Natur- und Umweltethik; 56 Sexualität und Geschlechtlichkeit; 57 Liebe und Freundschaft; 76 Arbeit und Beruf).

Tanja Krones PD Dr., leitende Ärztin Klinische Ethik am Universitäts-spital Zürich/Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich (105 Ethik der Intensivmedizin).

Bernd Ladwig Professor für Politische Theorie und Philosophie an der Freien Universität Berlin (87 Tötungsverbot).

Bernd Lahno Professor em. für Philosophie und Quantitative Methoden an der Frankfurt School of Finance & Management (27 Praktisch-ethische Entscheidungen unter Unsicherheit und Ungewissheit).

Petra Lenz Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde an der Universität Potsdam (91 Gesundheit und Krankheit).

Manuela Lenzen Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld und freie Wissenschaftsjournalistin (51 Informationsethik; 118 Big Data, automatische Systeme und künstliche Intelligenz; 123 Digitalisierung und Arbeit).

Wolfgang Maaser Professor für Ethik an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (77 Ethik in der Sozialen Arbeit).

Christof Mandry Professor für Moralthologie/Sozialethik an der Goethe Universität Frankfurt am Main (59 Bildung und Erziehung).

Georg Marckmann Dr. med., Professor für Ethik, Geschichte und Theorie an der Medizin der Ludwig-Maximilians-Universität München (96 Gesundheit und Gerechtigkeit).

Arnd T. May Dr., Geschäftsführer ethikzentrum.de – Zentrum für Angewandte Ethik (Saale) (104 Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen).

Kirsten Meyer Professorin für Praktische Philosophie und Didaktik der Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin (110 Der moralische Status von Tieren, Lebewesen und der Natur).

Corinna Mieth Professorin für Praktische Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum (25 Moralismus).

Cornelia Mooslechner-Brüll Dr., Akademisch philosophische Praktikerrin und Geschäftsführerin von Philoskop (53 Ethik (in) der Philosophischen Praxis).

Julia Müller Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei PerLe – Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen der Universität Kiel (73 Ungleichheit und Ungerechtigkeit)

Gerald Neitzke Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover (95 Ethik in den Gesundheitswissenschaften).

Meike Neuhaus Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie und Politikwissenschaft und Fachleiterin am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Dortmund (74 Konsum).

Christian Neuhäuser Professor für Praktische Philosophie an der TU Dortmund (31 Verantwortung; 37 Politische Ethik; 39 Wirtschaftsethik; 67 Nationalismus, Patriotismus und Staatsbürgerschaft; 73 Ungleichheit und Ungerechtigkeit).

Konrad Ott Professor für Philosophie und Ethik der Umwelt an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Greifswald (115 Ernährung und Landwirtschaft; 117 Nachhaltigkeit).

Elif Özmen Professorin für Praktische Philosophie an der Justus-Liebig-Universität Gießen (63 Glück, Pech und Schicksal; 83 Pornographie und Gewaltverherrlichung).

Michael Pauen Professor für Philosophie des Geistes an der Humboldt-Universität zu Berlin und Sprecher der Berlin School of Mind and Brain (45 Neuroethik).

Herlinde Pauer-Studer Professor für Praktische Philosophie mit besonderer Berücksichtigung normativer Transformationen an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft an der Universität Wien (7 Vertragstheoretische Ethik).

Michael Quante Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (109 Enhancement und kosmetische Chirurgie; 120 Cyborgs und die Aussicht auf eine posthumane Zukunft).

Marie-Luise Raters apl. Prof. Dr., an den Instituten für Philosophie und LER der Universität Potsdam (11 Gefühls- und Mitleidsethik; 14 Feministische Ethik; 23 Moralische Dilemmata; 24 Supererogation; 49 Ethik der Kunst).

Jacob Rosenthal Professor für Praktische Philosophie an der Universität Konstanz (25 Moralismus).

Beate Rössler Professorin für Theorie und Geschichte der Ethik an der Universität van Amsterdam und Programmdirektorin des ‚Research Program Philosophy and Public Affairs‘ der Amsterdam School of Cultural Analysis (22 Autonomie).

Markus Rothhaar PD Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls für Philosophie II der Fernuniversität Hagen (99 Reproduktive Medizin und Status des Embryo).

Sabine Salloch Professorin am und Leiterin des Instituts für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin der Medizinischen Hochschule Hannover (5 Empirische Ethik).

Peter Schaber Professor für Angewandte Ethik der Universität Zürich (80 Menschenwürde und das Instrumentalisierungsverbot).

Rupert M. Scheule Professor für Moraltheologie an der Universität Regensburg, Mitglied im Ethikkomitee des Universitätsklinikums Regensburg (16 Christliche Ethik).

Steve Schlegel Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie und Politikwissenschaft der TU Dortmund (88 Terrorismus).

Jens Schlieter Außerordentlicher Professor für systematische Religionswissenschaft am Center for Global Studies der Universität Bern und Geschäftsführender Direktor (19 Buddhistische Ethik).

Matthias Schloßberger PD Dr., Professurverteter für Kulturphilosophie an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (65 Stolz, Scham, Ehre).

Thomas Schmidt Professor für Praktische Philosophie/Ethik an der Humboldt-Universität zu Berlin (9 Deontologische Ethik).

Reinold Schmücker Professor für Philosophie und Dekan des Fachbereichs Geschichte/Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (2 Grundkategorien moralischer Bewertung; 33 Schuld und Verdienst).

Paul T. Schrader Professor an der Universität Bielefeld und Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Recht der Digitalisierung und Innovation (122 Recht und Gerechtigkeit in der digitalen Welt).

Thomas Schramme Professor für Praktische Philosophie an der Universität Hamburg (10 Tugendethik; 55 Behinderung).

Jörg Schroth PD Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen (8 Konsequentialistische Ethik).

Christoph Schuck Professor für Politikwissenschaft und Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften und Theologie an der TU Dortmund (88 Terrorismus).

Mark Schweda Professor für Ethik in der Medizin am Department für Versorgungsforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (60 Altern).

David P. Schweikard Juniorprofessor für Politische Philosophie Europas, Philosophisches Seminar an der Europa-Universität Flensburg (35 Toleranz und Solidarität).

Harald Seubert Professor für Philosophie und Religionswissenschaft und Fachbereichsleiter für Missions- und Religionswissenschaften an der evangelikalen Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel sowie außerplanmäßiger Professor für Philosophiegeschichte an der Freien Theologischen Hochschule Gießen (54 Privatsphäre).

Alfred Simon außerplanmäßiger Professor an der Medizinischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen und Leiter der Geschäftsstelle der Akademie für Ethik in der Medizin (92 Klinische Ethik).

Klaus Steigleder Professor für Angewandte Ethik am Institut für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum (40 Finanzethik).

Markus Stepanians außerordentlicher Professor für Philosophie an der Universität Bern (79 Menschenrechte und Grundrechte).

Ralf Stoecker Professor für Praktische Philosophie an der Universität Bielefeld (32 Tun, Unterlassen und das Prinzip der Doppelwirkung; 44 Medizinische Ethik; 61 Sterben und Tod; 106 Die Hirntoddebatte; 108 Psychiatrische Ethik).

Katja Stoppenbrink Professorin für Ethik in den Sozialen Berufen an der Hochschule München (109 Enhancement und kosmetische Chirurgie; 119 Künstliche Intelligenz und Robotik; 120 Cyborgs und die Aussicht auf eine posthumane Zukunft).

Susanne Talabardon Professorin der Judaistik an der Universität Bamberg, Vorsitzende der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. (17 Jüdische Ethik).

Holm Tetens Professor em. für theoretische Philosophie unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftstheorie an der Freien Universität Berlin (3 Argumentationsstrukturen in der Angewandten Ethik).

Christian Thies Professor für Philosophie an der Universität Passau (50 Medienethik).

Achim Vesper Dr., Akademischer Rat am Lehrstuhl für Philosophie mit dem Schwerpunkt theoretische Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (64 Lebensqualität).

Tatjana Višak Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (111 Tiere als Nahrungsmittel und Konsumgut).

Lieske Voget-Kleschin Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Umweltethik an der Universität Greifswald (115 Ernährung und Landwirtschaft).

Johanna Wagner Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Philosophie der Universität Bielefeld (124 Der moralische Status intelligenter Systeme).

Micha H. Werner Professor für Praktische Philosophie, Geschäftsführender Direktor und Professor des Arbeitsbereichs Philosophie an der Universität Greifswald (6 Verfahrensethik).

Ulla Wessels Professorin für Praktische Philosophie an der Saarland Universität Saarbrücken (62 Der Sinn des Lebens).

Claudia Wiesemann Prof., Direktorin des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Göttingen und Präsidentin der Akademie für Ethik in der Medizin (58 Eltern und Kinder).

Urban Wiesing Prof., Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Tübingen (93 Grundbedingungen der therapeutischen Beziehungen).

Jean-Pierre Wils Professor für Philosophische Ethik und Politische Philosophie an der Radboud Universität Nijmegen (82 Religionsfreiheit, Religionskritik und Blasphemie).

Héctor Wittwer Professor für Praktische Philosophie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (103 Selbsttötung).

Véronique Zanetti Professorin für Philosophie an der Universität Bielefeld (28 Kompromiss; 86 Gewalt und Zwang; 89 Krieg, humanitäre Intervention und Pazifismus).

Teil I Einleitung



Einführung und Überblick

1

Ralf Stoecker, Christian Neuhäuser und Marie-Luise Raters

- Im April 1984 verschaffte der Arzt Julius Hackethal seiner Patientin Hermy Eckert, die unter einem schmerzhaften und entstellenden Gesichtstumor litt, auf deren mehrfache ausdrückliche Bitte hin Zyankali. Die Frau trank das Gift und starb daran (vgl. Benzenhöfer 1999, 191 ff.).
- Im Oktober 1992 wurde bei der 18-jährigen Marion Ploch nach einem Autounfall der Hirntod festgestellt. Weil die Patientin aber im fünften Monat schwanger war, stellten die Mediziner der Universitätsklinik Erlangen die intensivmedizinische Behandlung nicht ein, sondern führten sie fort, in der Hoffnung, den Fötus – das ‚Erlanger Baby‘ – zu retten. Über mehr als einen Monat hatten sie damit Erfolg, dann kam es zu einer Totgeburt (vgl. Bockenheimer-Lucius/Seidler 1993).
- Elf Wochen lang, vom 24. März bis 9. Juni 1999, bombardierten Kampfflugzeuge der NATO unter Beteiligung der Bundeswehr Ziele auf dem Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Jugoslawien. Die NATO-Staaten reagierten damit auf die andauernden gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen der serbischen Regierung und der albanischstämmigen Bevölkerungsmehrheit im Kosovo. Der Kriegseinsatz endete mit dem Rückzug der serbischen Truppen und der Besetzung des Kosovo durch eine NATO-geführte Friedenstruppe unter UN-Mandat (vgl. Rüb 1999).
- Ende September 2002 entführte der 27-jährige Jurastudent Markus Gäfgen in Frankfurt einen elfjährigen Jungen, tötete ihn und versuchte anschließend, Lösegeld bei dessen Eltern zu erpressen. Die Polizei, die den Entführer festnahm, ging von der Annahme aus, dass das Opfer noch lebte, und setzte den Entführer deshalb mit der Androhung großer Schmerzen unter Druck, woraufhin dieser das Versteck des toten Jungen preisgab (vgl. Reemtsma 2005).
- Ende September 2003 verkündete das Bundesverfassungsgericht ein Urteil, das es dem Land Baden-Württemberg untersagte, der Lehrerin Fereshta Ludin ohne gesetzliche Grundlage das Tragen eines Kopftuchs im Schulunterricht zu verbieten. Baden-Württemberg änderte daraufhin sein Schulgesetz, Frau Ludin wechselte in eine Privatschule (vgl. Oestreich 2005.)
- Knut war ein Eisbär, und in freier Wildbahn wäre er hoffnungslos verloren gewesen, als

R. Stoecker (✉)
Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland
E-Mail: Ralf.Stoecker@uni-bielefeld.de

C. Neuhäuser
TU Dortmund, Dortmund, Deutschland
E-Mail: christian.neuhaeuser@tu-dortmund.de

M.-L. Raters
Universität Potsdam, Potsdam, Deutschland
E-Mail: mlraters@uni-potsdam.de

seine Mutter ihn Ende Dezember 2006 nach der Geburt verstieß. Doch Mutter und Kind lebten im Berliner Zoo. Knut wurde von Hand aufgezogen und machte eine steile Karriere als Medienstar, bevor er viereinhalb Jahre später an einer neurologischen Erkrankung starb.

- Als am 19. August 2009 die südafrikanische Läuferin Caster Semenya mit großem Vorsprung das 800 m-Rennen der Frauen bei der Leichtathletikweltmeisterschaft in Berlin gewann, wurden massive Zweifel daran geäußert, dass sie tatsächlich eine Frau war. Die Läuferin wurde daraufhin gesperrt und die Frage ihres Geschlechts wochenlang in aller Öffentlichkeit ausgiebig debattiert, bis die Sperre schließlich elf Monate später aufgehoben und der Titelgewinn bestätigt wurde (vgl. die ‚Chronologie des Falles Caster Semenya‘, *Süddeutsche Zeitung*, 16.4.11).
- Anfang Juli 2010 bestätigte der Bundesgerichtshof (BGH) ein Landgerichtsurteil, demzufolge ein Berliner Gynäkologe nicht gegen das deutsche Embryonenschutzgesetz verstieß, als er im Rahmen künstlicher Befruchtungen Präimplantationsdiagnostiken durchführte, bei denen die Embryonen vor der Verpflanzung in den Uterus auf genetische Defekte überprüft wurden. Seitdem können in Deutschland Paare ihre Kinder unter bestimmten Umständen schon vor der eigentlichen Schwangerschaft testen lassen (vgl. die Pressemitteilung des BGH Nr. 137/10 vom 6.7.2010).
- Im August 2011 meldeten die Medien eine gewaltige Hungersnot, wieder einmal in Somalia, am Horn von Afrika. Entsetzen erregte aber nicht nur das Ausmaß der Katastrophe, sondern die Tatsache, dass sie seit Monaten vorhersehbar gewesen war, ohne dass sich irgendjemand veranlasst gesehen hatte, die ‚angekündigte Katastrophe‘ abzuwenden. Der bevorstehende Tod hunderttausender Menschen hatte offenkundig keine weltpolitische Relevanz (vgl. Deutsche Welthungerhilfe, Brennpunktnummer 22/August 2011).
- In der Nacht zum 19.3.2018 erfasste ein selbstfahrendes Auto des Chauffeurdienstes Uber in Phoenix (USA) eine Passantin,

die die Straße überqueren wollte, und verletzte sie tödlich. Es war der erste bekannt gewordene tödliche Unfall eines selbstfahrenden Autos. Er unterstrich, wie wichtig es zunehmend wird, sich über Fragen der Verantwortung und Schuld im Zusammenhang mit autonom agierenden Systemen Klarheit zu verschaffen, nicht nur bei Fahrzeugen, sondern auch bei Waffensystemen, im Börsenhandel und in vielen weiteren Einsatzorten (vgl. NZZ vom 19.3.2018).

- Eine der wichtigsten Neuentwicklungen der Molekularbiologie der letzten Jahrzehnte ist die Erfindung von CRISPR/Cas, einer besonders effizienten Methode zur gezielten Veränderung von DNA. Im November 2018 behauptete nun der chinesische Biophysiker He Jiankui, mit Hilfe dieser Methode in das Erbgut zweier Babys eingegriffen zu haben, um sie vor einer Anfälligkeit gegen HIV zu schützen. Auch wenn diese Tat international durchgehend auf Ablehnung stieß und er in China zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, machte sie deutlich, dass die schon ältere Frage nach der Berechtigung von Eingriffen in die menschliche Keimbahn durch den technologischen Fortschritt unmittelbar aktuell wurde.
- 2020 ist das Jahr des Corona-Virus. Und sein Siegeszug begann gleich mit einem Schreckensszenario. In der Region von Bergamo in Norditalien erkrankten so schnell so viele Menschen lebensgefährlich an COVID-19, dass die Behandlungsplätze auf den intensivmedizinischen Stationen nicht ausreichten, um für alle Bedürftigen eine vital notwendige künstliche Beatmung bereitzustellen. Die behandelnden Ärztinnen und Ärzte mussten sich entscheiden, wen sie retteten und wen nicht. Derartige Entscheidungssituationen sind aus der Militär- und Katastrophenmedizin unter dem Namen „Triage“ bekannt, spielten bislang für unser Leben allerdings kaum eine Rolle. Das änderte sich jetzt schlagartig. Plötzlich sah es so aus, als könnten vergleichbare Abwägungen auf viele Intensivstationen überall auf der Welt zukommen.

So unterschiedlich die Ereignisse auch sind, von denen auf dieser Liste die Rede ist, sie haben eines gemeinsam: Sie zeigen, dass es in den letzten Jahrzehnten wiederholt Situationen gegeben hat, in denen unter großer öffentlicher Beteiligung kontrovers über Moral diskutiert wurde: darüber, ob ein Verhalten moralisch in Ordnung oder ob es moralisch unhaltbar ist. Darf man unter bestimmten Umständen Sterbehilfe leisten, foltern oder Krieg führen? Darf man Menschen manchmal auch einfach ihrem Schicksal überlassen, vor allem wenn sie weit genug weg leben? Wo sind die Grenzen der Technik? Wo sind die Grenzen der Toleranz? Und was bedeutet das alles für den Umgang mit Menschen, die sich in den Schattenzonen am Anfang oder Ende des Lebens befinden, oder auch für den Umgang mit Tieren?

Die Liste nennt nur eine Auswahl besonders spektakulärer Ereignisse. Sie hätte sich beliebig fortsetzen lassen und dann weitere, neue Fragen aufgeworfen. All diese Ereignisse sind ausgiebig diskutiert worden, von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen und gesellschaftlicher Positionen, sowie in der breiten Öffentlichkeit. Sie wurden darüber hinaus aber auch Gegenstand einer zunehmenden Professionalisierung: Sie wurden zu Themen der Angewandten Ethik.

1.1 Konzept des Buches

Das *Handbuch Angewandte Ethik* soll beiden Interessen Rechnung tragen, sowohl dem allgemeinen Informationsbedarf, beispielsweise von Journalisten, Politikern, Rechtswissenschaftlern und Fachleuten der jeweils betroffenen Disziplinen, als auch dem spezifischen der Kolleginnen und Kollegen, Studierenden und Lehrenden in der Angewandten Ethik. Entsprechend öffnen die neun Teile des Buches mehrere Zugangswege in das Handbuch.

Für diejenigen, die einen Überblick über die verschiedenen Teilbereiche der Angewandten Ethik erwarten, bietet der vierte Teil des Buches 17 Überblickskapitel. Viele wichtige Themen der modernen Angewandten Ethik werden darin kurz angesprochen und in den Kontext der jewei-

ligen Bereichsethik eingegliedert. Für diejenigen Leserinnen und Leser, die speziell an einem dieser Themen interessiert sind, werden diese ausführlich in den Teilen V bis X vorgestellt und diskutiert. Darunter finden sich Kapitel über so prominente Themen wie die Embryonenforschung, den Klimawandel oder humanitäre Interventionen, aber auch beispielsweise über ‚Liebe und Freundschaft‘ und ‚Loyalität und zivilen Ungehorsam‘, also über Themen, die sonst eher selten in Büchern zur Angewandten Ethik vorkommen. In der Diskussion konkreter Themen und Probleme der Angewandten Ethik tauchen immer wieder bestimmte zentrale ethische Begriffe auf. Leserinnen und Lesern, die hier Klärungsbedarf haben, ist der dritte Teil des Handbuchs gewidmet, der anwendungsübergreifende Gesichtspunkte thematisiert, etwa den Begriff der Autonomie oder die Rolle moralischer Empfindungen und Intuitionen. Der zweite Teil des Buches gibt schließlich einen Überblick über den moraltheoretischen und religiösen Hintergrund der Angewandten Ethik. Das Buch endet mit einer Auswahlbibliographie, die in Ergänzung der bibliographischen Angaben zu den einzelnen Kapiteln Anregungen zur vertiefenden und ergänzenden Lektüre geben soll.

Nicht nur der Aufbau des Handbuchs ist mehrdimensional, auch die Beiträge stammen aus unterschiedlichen Bildungshintergründen und Arbeitskontexten. So wie die Angewandte Ethik durch die verschiedenen Fächer und Traditionen geprägt ist, aus denen ihre Vertreterinnen und Vertreter stammen, so lassen auch die Kapitel dieses Handbuchs deutlich die persönliche Handschrift und Haltung der einzelnen Autorinnen und Autoren erkennen. Für die Leser:innen erschließt sich damit neben der inhaltlichen auch die soziokulturelle Vielschichtigkeit der modernen Angewandten Ethik.

Die Vielfalt der Texte und Themen des Handbuchs wie auch der intellektuellen Zugangsweisen provozieren allerdings die Frage, worin denn das Verbindende liegt, für das die Bezeichnung ‚Angewandte Ethik‘ steht. Diese Frage ist Gegenstand der verbleibenden Abschnitte dieser Einleitung, darüber *was Angewandte Ethik ist* und *wie sie funktioniert*.

1.2 Was ist Angewandte Ethik?

Die deutsche Bezeichnung ‚Angewandte Ethik‘ ist eine Übersetzung des englischen Ausdrucks *applied ethics*, der vermutlich um 1950 geprägt wurde (Hansson 2003). Obwohl sich die Rede von ‚Angewandter Ethik‘ bis heute gehalten und immer weiter durchgesetzt hat, gibt es zugleich auch kritische Stimmen und Alternativvorschläge, insbesondere den der ‚Praktischen Ethik‘ (*practical ethics*) (vgl. den Titel von Singer 2013 oder der Anthologie von LaFollette 2003). Ob man nun aber von ‚Angewandter Ethik‘ oder ‚Praktischer Ethik‘ spricht: Beide Bezeichnungen wirken auf den ersten Blick befremdlich. Sie scheinen nicht gut zu der traditionellen Unterscheidung der verschiedenen philosophischen Disziplinen zu passen, die im Anschluss an Aristoteles in die Theoretische und Praktische Philosophie unterteilt werden, wobei letztere durch ihren Handlungsbezug gekennzeichnet ist. Obwohl sich diese Unterscheidung nicht durchgehend bewährt hat, so zählt doch zweifellos die Ethik als die Lehre vom richtigen, gelingenden, guten Handeln zur Praktischen Philosophie. Dann aber scheint die Bezeichnung ‚Praktische Ethik‘ ein Pleonasmus für die Ethik ganz allgemein zu sein. Und auch die Rede von ‚Angewandter Ethik‘ erscheint redundant, denn was könnte schließlich angewandter sein als das Handeln selbst?!

Ungeachtet dieser terminologischen Skrupel ist mit beiden Ausdrücken jedenfalls nicht die Ethik insgesamt gemeint, sondern ein Teilbereich der Ethik. Üblicherweise wird die Ethik in mehrere Teildisziplinen unterteilt: (1) die *Metaethik*, die sich beispielsweise sprachphilosophisch mit der Bedeutung moralischer Urteile oder der Form moralischer Argumente beschäftigt; (2) die *deskriptive Ethik*, die das tatsächliche moralische Urteilen der Menschen untersucht (und deshalb genaugenommen eine empirische und keine philosophische Disziplin ist); sowie (3) die *normative Ethik*, die versucht, mit den Mitteln der Philosophie zu moralischen Urteilen zu gelangen. Diese normative Ethik wird dann wiederum in die *Theoretische* (oder: Allgemeine) und in die *Angewandte* nor-

mativethik (kurz: Angewandte Ethik) unterschieden. (In einer anderen terminologischen Tradition wird die theoretische normative Ethik hingegen als ‚Moralphilosophie‘ bezeichnet und von der ‚Ethik‘ im antiken Sinne der Lehre vom geglückten Leben unterschieden; vgl. Habermas 1991, 100–18). Die entscheidende Frage ist jetzt, was das Kennzeichen der Angewandten Ethik ist, das sie von der theoretischen normativen Ethik abhebt.

Angewandte Ethik als Summe verschiedener Bereichsethiken

Ein erster Vorschlag besteht darin, ‚Angewandte Ethik‘ als Oberbegriff für die Vielzahl sogenannter ‚Bereichsethiken‘ (manchmal auch ‚Bindestrich-Ethiken‘ genannt) anzusehen (Nida-Rümelin 2005). Tatsächlich ist es kennzeichnend für die Angewandte Ethik gerade der letzten Jahrzehnte, dass sie sich in eine Reihe von Anwendungsbereichen ausdifferenziert hat. Im vierten Teil unseres Handbuchs finden sich deshalb, wie gesagt, 17 Kapitel zu den wichtigsten Bereichsethiken, von der politischen und Rechtsethik bis hin zur Medienethik und Ethik im Unterricht. Sowohl institutionell als auch personell bilden die Bereichsethiken tatsächlich deutlich abgegrenzte Subdisziplinen innerhalb der Angewandten Ethik. Das gilt insbesondere für die größte und prominenteste Bereichsethik, die medizinische Ethik, aber beispielsweise auch für die Wirtschaftsethik, Umweltethik oder Tierethik. Trotzdem ist der Vorschlag, die Angewandte Ethik schlicht als Container der verschiedenen Bereichsethiken aufzufassen, unangemessen. Allzu deutlich gibt es thematische Brücken und Querverbindungen zwischen den Bereichsethiken sowie viele bereichsübergreifende Untersuchungen, die nicht selten abstrakte, theoretische ethische Konzepte und Argumente diskutieren. Für die tierethische Frage beispielsweise, ob bestimmte Tiere Personen sind, ist es auch wichtig, die Konsequenzen für den moralischen Status von kleinen Kindern oder schwer geistig behinderten Menschen zu berücksichtigen, die wiederum Gegenstand der medizinischen Ethik sind. Zudem ist eine ganz generelle Auseinandersetzung mit der Frage erforderlich, was ein moralischer Status ist. Oder,

um ein anderes Beispiel zu bringen: Die Verantwortung eines Unternehmers für die Umweltbelastung durch seinen Betrieb, die in der Wirtschaftsethik thematisiert wird, hat wiederum Auswirkungen im Bereich der Umweltethik, hängt aber zugleich auch mit der grundsätzlichen Frage nach der möglichen Verantwortung korporativer Akteure zusammen.

Gegen eine bloß extensive Charakterisierung der Angewandten Ethik spricht auch ein eher forschungspragmatisches Argument: Die Betonung der verschiedenen Bereichsethiken hat schon heute zu einer Spezialisierungstendenz geführt, die auf längere Sicht zu einer Vermarmung des Argumentationsniveaus in der Angewandten Ethik führen könnte (Macklin 2010). Gerade wenn man es als Qualitätsmerkmal der Philosophie bewertet, über den unmittelbaren fachlichen Tellerrand hinaus zu denken, wäre es deshalb kein gutes Zeichen für die Angewandte Ethik, würde sie primär aus einem Korb bereichsspezifischer ‚Teller‘ bestehen.

Ein dritter Einwand gegen den Vorschlag, die Angewandte Ethik als Summe der Bereichsethiken zu betrachten, lautet: Es ist unklar, worin eigentlich eine Bereichsethik besteht und welche philosophischen Werke als Beiträge zu einer bestimmten Bereichsethik gewertet werden sollten. Ein prominentes Beispiel für diese Schwierigkeit liefert Immanuel Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, in der Kant bekanntlich die verschiedenen Formulierungen des Kategorischen Imperativs mit Beispielen erläutert, etwa der Frage, ob sich ein Mensch das Leben nehmen dürfe. Die moralische Zulässigkeit des Suizids bildet ein typisches Thema der Angewandten Ethik (s. Kap. 103), doch Kants Schrift ist zugleich fraglos ein Klassiker der *Theoretischen Ethik*. Es stellt sich also heraus, dass nicht nur viele Untersuchungen der Angewandten Ethik auf hochtheoretische ethische Konzepte und Überlegungen eingehen, sondern dass umgekehrt auch viele Beiträge zur Theoretischen Ethik auf Anwendungen rekurrieren. Auf diese Weise scheinen sich die beiden Bereiche also nicht voneinander abgrenzen zu lassen.

Es gibt andere Schriften Kants, die viel eher als Beiträge zur Angewandten Ethik verstanden

werden können als die Grundlegungsschrift, beispielsweise seine berühmte Abhandlung *Über ein vermeintes Recht aus Menschenliebe zu lügen*. Was diese Schrift illustriert, ist allerdings eine andere, vierte Schwierigkeit für das Verständnis der Angewandten Ethik als Summe der Bereichsethiken: Auch das alltägliche Miteinander gibt immer wieder Anlass zu Reflexionen in der Angewandten Ethik, beispielsweise dann, wenn man sich fragt, ob Menschen sich anlügen dürfen oder nicht. Zumindest die bislang etablierten Bereichsethiken decken derartige Fragen aber nicht ab. Es gibt keine spezifische Alltagsethik, so wie es eine Medizin- oder Wirtschaftsethik gibt. Trotzdem ist es ein zentrales Thema der Angewandten Ethik, ob und inwieweit man anderen Menschen die Wahrheit sagen muss (s. Kap. 29).

Die Angewandte Ethik als Hilfestellung zur richtigen moralischen Entscheidungsfindung

Auch wenn der Vorschlag, die Angewandte Ethik im Rückgriff auf die Bereichsethiken zu charakterisieren, zu kurz greift, so deutet er in die richtige Richtung. Kennzeichnend für die Angewandte Ethik ist in unseren Augen zwar nicht der *Inhalt* der betreffenden Abhandlungen, wohl aber das dahinterstehende *Erkenntnisinteresse*. Wir schlagen deshalb die folgende Charakterisierung der Angewandten Ethik vor: *Die Angewandte Ethik bildet den Versuch, mit den Mitteln der Ethik Menschen dabei zu helfen, sich in bestimmten Situationen moralisch richtig zu verhalten, in denen Unklarheit oder Unsicherheit darüber herrscht, was in dieser Situation moralisch richtig wäre* (Raters 2020).

Die Szenarien zu Beginn dieser Einleitung bieten gute Illustrationen dafür, wie dies gemeint ist. Stets ging es darum, *wie* die betreffenden Akteure handeln sollten. So stand beispielsweise 1999 der Deutsche Bundestag vor der Frage, ob sich Deutschland an den Militäraktionen der NATO beteiligen oder sich auf gewaltfreie Maßnahmen beschränken sollte. Angewandte Ethiker haben sich damals wiederholt zu dieser Frage geäußert (vgl. die Beiträge in Meggle 2004), nicht nur, um Einfluss auf das aktuelle Geschehen zu nehmen, sondern auch, um

zur Entscheidungsfindung in künftigen, ähnlich gelagerten Situationen beizutragen, die dann ja auch prompt 2003 im Rahmen des Irak-Kriegs und 2011 im Zusammenhang mit den Luftangriffen auf Libyen auftraten.

Unsere Charakterisierung der Angewandten Ethik hat zudem eine Reihe von Vorteilen. Erstens passt sie gut zur Entstehungsgeschichte der Angewandten Ethik (Düwell/Steigleder 2003; Glock 2011; Jonsen 1998; Stevens 2000). Diese hat sich in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts in den USA entwickelt, zum einen aus dem Bedürfnis heraus, moralisch begründete Kritik an öffentlichen Fehlentwicklungen zu üben (beispielsweise am Krieg in Vietnam, der Rassendiskriminierung, dem Abtreibungsverbot und der skrupellosen Unterstützung diktatorischer Regime), und zum anderen aus der Konfrontation mit immer neuen moralischen Dilemmata in der sich entwickelnden Medizin. Während sich der Mainstream der philosophischen Ethik Mitte des letzten Jahrhunderts ganz explizit normativer Urteile enthalten und seine Rolle in deren metaethischer Reflexion gesehen hat, begannen jüngere Philosophinnen und Philosophen zunehmend, sich normativ mit konkreten inhaltlichen Vorschlägen und Handlungsanweisungen in die politischen Debatten einzumischen und auch in Kliniken und Forschungseinrichtungen Stellung zu beziehen. Es war also das Interesse an philosophisch argumentativ erzeugter moralischer Klarheit und moralischer Kritik hinsichtlich bestimmter Handlungsweisen und Entscheidungen, aus dem die Angewandte Ethik entstanden ist.

Dabei ist es eigentlich irreführend, hier vom ‚Entstehen‘ der Angewandten Ethik zu sprechen, denn gerade wenn man ihr Spezifikum in dem Interesse lokalisiert, zu einer moralischen Bewertung einer bestimmten konkreten Verhaltensweise zu gelangen, dann knüpfen die modernen Untersuchungen an eine lange Tradition Angewandter Ethik an. Seit der Antike hat es immer wieder moralphilosophische Abhandlungen und Diskussionen mit genau diesem Interesse gegeben, z. B. die Lehrbriefe Senecas, *Essais* von Montaigne, John Lockes *Brief über Toleranz*, David Humes Untersuchung *Über den Suizid*,

Cesare Beccarias *Über Verbrechen und Strafen*, Karl Jaspers‘ Auseinandersetzung mit der *Schuldfrage* (unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes) und natürlich die vielfältigen kasuistischen Reflexionen von christlichen Ethikern wie Aurelius Augustinus, Thomas von Aquin und Franciscus de Victoria. Insofern steht die Angewandte Ethik in einer langen philosophischen Tradition. Trotzdem rechtfertigen es der gewaltige Umfang, die Vielfalt der Themen und schließlich auch die Institutionalisierung der Angewandten Ethik in den letzten 50 Jahren, mit eigenen Zeitschriften, Fachgesellschaften, Forschungsinstituten und Lehrstühlen, hier von einer *neuen philosophischen Disziplin* zu sprechen.

Ein weiterer Vorteil der Charakterisierung der Angewandten Ethik aus den dahinter stehenden Interessen liegt darin, dass es vor diesem Hintergrund wenig verwunderlich ist, dass sich viele Beiträge zur Angewandten Ethik nicht nur mit konkreten Fällen, sondern auch mit sehr abstrakten, theoretischen ethischen Konzepten und Überlegungen beschäftigen, während umgekehrt Beiträge zur Theoretischen Ethik häufig auf Anwendungen rekurrieren, ohne dass dadurch die Grenze zwischen Theoretischer und Angewandter Ethik obsolet würde. Der Unterschied besteht darin, dass für erstere der Rückgang auf die theoretische Ebene ein Mittel zur Lösung der Anwendungsprobleme ist, um die es in der Angewandten Ethik eigentlich geht, während für letztere umgekehrt die Anwendungsbeispiele ein Mittel zur Illustration der theoretischen Überlegungen bilden.

Und schließlich bietet der Vorschlag eine befriedigende Auflösung für den Anschein, dass es sich bei den Bezeichnungen ‚Praktische Ethik‘ und ‚Angewandte Ethik‘ um Pleonasmen handelt. Es stimmt zwar, dass sich jede normative Ethik mit den normativen Grundlagen beschäftigt, die in der menschlichen Praxis zur Anwendung kommen. Kennzeichnend für die Angewandte oder Praktische Ethik ist es jedoch, dass diese Beschäftigung aus dem Interesse an bestimmten Anwendungen, sprich: einer bestimmten Praxis *hervorgeht*.

Akzeptiert man, dass die Angewandte Ethik durch den Versuch gekennzeichnet ist, mit den